



Wanderer

Nr. 331, 9. Jahrgang, Verlagsort Gleiwitz, Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amtliches Organ der NSDAP sowie aller staatlichen und städtischen Behörden

Wichtigste Nachrichten... monatlich 0,53 RM... in Polen 4,50 Zloty...

Anzeigenpreis 1 mm Höhe... Familien-Anzeigen 8 Pfg... Klein-Anzeigen bis 60 mm Höhe...

Bekenntnis zu Familie und Gottesglauben

Rundgebung der Reichsbauernschaft

Der Stellvertreter des Führers und Hermann Göring in Goslar

Goslar, 29. November.

Am Sonntag früh war Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, in Begleitung seines Stellvertreters...

Friedens fand den dankbaren und gläubigen Widerhall der Laufenden.

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes Staatsrat Weinberg hielt, nachdem der Beifall verklungen war, eine grundlegende Rede über den Umbruch, der seit dem 30. Januar 1933 auf allen Gebieten des deutschen Lebens sich vollzogen hat...

Die nun folgende Rede Darrés löste ein Bekenntnis des deutschen Bauerntums zum Reichsbauernführer aus. Mit steigender Spannung und immer lauter aufbrausender Begeisterung gingen die Massen mit, als er von der Übernahme des Erbes des Friedrichs des Großen in die Grundzüge der Ernährungswirtschaft sprach...

Forderung begrüßt, daß die Bauern sich heute als erstes Sturmabteilung für die Ernährungsfreiheit zu betrachten haben, und ebenso die Feststellung, daß Volk und Reich nur blühen, wenn der Urstand, sein Bauernvolk, in Ordnung ist.

Wie der Appell Görings an die Ehre und das Pflichtbewußtsein des deutschen Bauern eingeschlagen hat, gelagten die jubelnden Rundgebungen bei den Schlussworten, als Göring vom Vertrauen zum Führer sprach...

Die Rundgebungen der Begeisterung und der Einheitsbereitschaft setzten sich dann nach Schluß der Tagung in den Straßen Goslars fort, wo insbesondere die Spitzen von Partei und Staat immer wieder bejubelt wurden, bis Ministerpräsident Göring Goslar verließ.

Ein eindrucksvoller Reichsbauernntag hat seinen großartigen und würdigen Abschluß gefunden. Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsnährstand, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Einordnung in die größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat...

Die Lage an den spanischen Fronten

Die rote Miliz — eine disziplinierte Horde

Salamanca, 30. November

In dem am Sonnabend ausgegebenen Heeresbericht des Obersten Befehlshabers wird neuerlich mitgeteilt, daß die Truppen der 7. Division an der Front vor Madrid infolge der anhaltenden schlechten Wetterlage keine Kampfaktivität entfalten konnten.

Nationale Wasserflotte haben am Freitag, wie durch den Rundfunk bekanntgegeben wird, zwei sowjetrussische Transportdampfer, die im Hafen von Barcelona eine große Waffen- und Munitionsladung löschen wollten, angegriffen und mit Bomben belegt.

Wie der nationale Sender mitteilt, fand am Freitag in Valencia eine politische Versammlung statt, bei der u. a. auch Berzo, einer der sogenannten roten „Minister“ sprach.

schlechtesten Eindruck mache, sondern auch den Sieg der roten Sache gefährden könne. Er berichtete u. a., daß kürzlich 600 Mann der roten katalanischen Miliz, die an die Südfreit front geschickt worden waren, nach ihrer Ankunft in Cartagena im Gegensatz zu dem ausdrücklichen Befehl ihrer Anführer einfach sich in die Quartiere begeben hatten, anstatt an die Front zu gehen.

Weiter berichtet der Rundfunksender Salamanca, daß durch kommunistische Sender am Sonnabend eine Erklärung verbreitet wurde, in der mitgeteilt wird, daß „Rot Front“ niemals den Aufforderungen zu einer Humanisierung der Kampfmethoden nachgeben würde.

Immer wieder wurde in letzter Zeit von den marxistischen Sendern die Lügennachricht verbreitet, daß der Sohn des spanischen Bolschewistenführers Largo Caballero, der sich in den Händen der nationalen Truppen befindet, umgebracht worden sei.

Marschall Tschiankaishet zum deutsch-japanischen Abkommen

Auch China in der Abwehrfront gegen den Weltfeind

Hankow, 30. November.

Anlässlich einer Gedenkfeier für Sunyatzen hielt Marschall Tschiankaishet in Lojang eine Rede, in der er auch das deutsch-japanische Abkommen gegen die Komintern in seiner Bedeutung kennzeichnete.

Marschall Tschiankaishet kam dann auf das deutsch-japanische Abkommen zu sprechen und gab dabei seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß diesem Vertrage nur der Grundsatz einer gemeinsamen Abwehr der kommunistischen Gefahr zu Grunde liege.

Zur Kommunistenfrage in China erklärte Tschiankaishet, daß diese nur noch insofern erwähnenswert sei, als die übriggebliebenen Reste von roten Banditen an den Landesgrenzen Unruhe verursachen.

Die Bedeutung, die diesen Ausführungen Tschiankaishets beigemessen wird, geht schon daraus hervor, daß sie auf schnellstem Wege aus dem Hauptquartier an das Nachrichtenbüro Central News zur sofortigen Veröffentlichung weitergeleitet wurde.

Die sowjetrussische Luftflotte

Senkationelle Mitteilungen über die Verstärkung der Luftwaffe

Moskau, 30. November.

Das unerhörte Ausmaß der sowjetrussischen Luftflotte wurde am Sonntag im Rätekongress in sensationeller Weise zum Ausdruck gebracht.

Wie der Fliegergeneral Kripin mitteilte, habe die sowjetrussische Luftwaffe in den ersten 10 Monaten des Jahres 1936 im Verhältnis zu derselben Zeit des Vorjahres einen Zuwachs um 90 v. H. zu verzeichnen, während die Erzeugung von Flugzeugmotoren um 146 v. H. gestiegen sei.

Die Geschwindigkeit der roten Kampfflugzeuge betrage heute bereits 450 Stdkm. und werde in kurzer Zeit auf 600 Km. gesteigert werden. Die Zahl der aktiven Piloten würde, wie Kripin weiter erklärte, in allernächster Zeit auf 100 000 gebracht werden.

Pariser Presse gegen den Weltfeind

Eisige Zurückhaltung und scharfe Kritik — Frankreich zum Genfer Schritt der Bolschewisten

Paris, 30. November.

In den außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Zeitungen vom Sonntag findet der Versuch der spanischen Bolschewisten, die Einberufung des Völkerbundes zu erreichen, neben eisiger Zurückhaltung auch scharfe Kritik. Die Zeitungen der Rechten haben klar erkannt, daß Moskau hinter diesem Vorhaben steht.

„Die Sowjets wollen das spanische Drama vor den Völkerbund bringen“ überschreibt „Journal“ seinen außenpolitischen Leitartikel, in dem es u. a. heißt, man müsse diese Tatsache glatt herauslagern, denn hierin liege der Schlüssel für alles. Moskau wolle den Völkerbund in das spanische Wespennest schiden.

Ueber die Einstellung Frankreichs will das „Journal“ mitteilen können, daß sich die französischen diplomatischen Kreise eingehend mit der Frage der Anrufung des Völkerbundes von Seiten der spanischen Bolschewisten befaßt hätten. Wenn Frankreich sich auch nicht gerade der Einberufung einer außerordentlichen Ratsversammlung entgegenstelle, so glaube man doch nicht, daß eine Völkerbundsaußersprache über Spanien die augenblickliche Lage bessern könnte.

Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß die nächste außerordentliche Völkerbundsversammlung schon jetzt zur Unfruchtbarkeit verdammt sei. England und Frankreich würden gemeinsam in Genf darauf hinarbeiten, die Aufrechterhaltung und, wenn möglich, sogar die Verstärkung der Neutralitätspolitik zu erreichen.

Die Sowjets, so heißt es im „Journal“, wollten jetzt, da sie spürten, daß ihnen der Sieg in Spanien von Tag zu Tag mehr entgleite, die Großmächte in eine allgemeine Katastrophe hineinziehen. Dies sei der zweite Teil eines seit April vorbereiteten Planes. Hoffentlich ließen sich die großen Völkerbundsstaaten in dieser Falle, die ihnen da in Genf gestellt werde, nicht entfangen! Das Blatt will bereits mitteilen können, daß man von der Ueberweisung der spanischen Angelegenheit an den internationalen Haager Gerichtshof spreche. Dies würde die Erklärung ohne diese Phrasen bedeuten. Der Quai d'Orsay würde jedenfalls darüber sehr glücklich sein, wenn er diese neue Sorge los würde.

Auch der Außenpolitiker des „Figaro“, Wladimir d'Ormesson, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Sekretariat des Völkerbundes die Mittel finden werde, um dieses „höchstmögliche Atanör der Bolschewisten“ zu zerstören. Es gebe im übrigen ein sehr einfaches Mittel, um diese „perfide Offensive“ des Herrn Del-Valle zu zerbrechen. Das sei die sofortige Anerkennung der Eigenschaft beider Parteien in Spanien als „Krieg führend“.

Auch die „Action Française“ empfiehlt dieselben Mittel und gibt als Begründung an, daß die spanischen Bolschewisten, indem sie diese Frage auf das internationale Gebiet verfrachten de facto dem General Franco den Charakter als „Krieg führend“ zuerkannt hätten.

„Paris Soir“ nimmt an, daß gelegentlich der Tagung des Reformausschusses des Völkerbundes am 7. Dezember eine außerordentliche Völkerbundsversammlung zur Behandlung des Antrages der spanischen Bolschewisten einberufen

werden wird. Das Blatt erwartet nichts Besonderes von dieser Tagung. England und Frankreich würden die Aussprache zu beschränkten Versuchen unter starker Betonung, daß man von der Nichtteilnahmepolitik nicht abgehen würde.

Auch Londoner Presse ablehnend

Im „Observer“ greift Garvin am Sonntag die Kritik des deutsch-japanischen Abkommens gegen die Weltgefahr des Kommunismus an und fragt, was anderes England als Folge der sowjetrussischen Pakte und der Einmischung der Bolschewisten in Spanien wohl erwarten habe. Die Abmachungen zwischen Moskau, Paris und Prag bereiteten die erneute Entzweiung Deutschlands unter gewissen Voraussetzungen vor. Diese Abmachungen hätten die Aussichten für Europa verfinstert. Die deutschen Proteste seien durchaus gut begründet gewesen. Es handele sich bei dem deutsch-japanischen Abkommen einfach um die Binsenwahrheit, daß Druck Gegenstand erzeuge. Ein Teil Englands, dieser bequem und heimlich sorglosen Insel, lehne die deutschen Beweisgründe gegen die Propaganda der Komintern ab. Eine andere Phrase, die die englische Politik vergifte, bezeichne die antisowjetrussische Schlaglinie als Ideologie. Die deutliche Ansicht nach dem spanischen Schulbeispiel vertreten werden könnten, sei unvorstellbar. Madrid und Katalonien würden heute in erster Linie nicht von Spaniern, sondern von ausländischen Agenten und Helfern der internationalen bolschewistischen Revolution geführt. Der Sowjethochstater in Spanien sei der Hauptmacher der roten Junta. Ohne die absichtliche Ermordung Moskaus, lange bevor General Franco daran gedacht habe, die vaterlandsliebenden Elemente Spaniens zum Kampf um Leben oder Tod aufzurufen, hätten sich spanische Schrecken in der heutigen Form niemals ereignet. Wenn es Moskau gelänge, in Spanien seinen Fuß zu fassen, werde jedes andere Land in West- und Mitteleuropa in Gefahr geraten. Frankreich würde der nächste Schauplatz kommunistischer Wühlerarbeiten werden.

Für die britische Politik sieht der Verfasser die einzige Lösung in einer an Moskau zu richtenden Forderung, die revolutionäre Einmischung der Komintern in die Angelegenheiten anderer Nationen zu unterbinden. Immer wieder sei der Verzicht auf die kommunistische Propaganda im Ausland als eine Bedingung für die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen mit Moskau gefordert und versprochen worden. Dieses Versprechen sei niemals gehalten worden und sei zu keiner Zeit so flagrant verletzt worden wie in Spanien in den letzten sechs Monaten. In Frankreich und der Tschechoslowakei glaube man immer noch, daß England mit dem Sowjetblock in bezogener Verbindung stehe. England aber, so schließt Garvin, müsse sich um jeden Preis von dem verhängnisvollen Prozeß, der jetzt im Gange sei, offen und in aller Form loslösen.

Scharfer italienischer Protest

Gegen die Verleumdungen Litwinow-Finkelsteins Rom, 30. November.

Die ungünstige Aufnahme, die der Genfer Schritt der spanischen Bolschewisten im Ausland, besonders auch in London und selbst in Paris, findet, wird in der römischen Sonntagspresse stark beachtet. Man will aber vorerst noch keine Schlussfolgerungen daraus ziehen. Umso lebhafter steht das halbamtliche römische Sonntagsblatt „Voce d'Italia“ die Angriffe des „Giornale d'Italia“ gegen die sowjetrussische Politik fort und erklärt unter Bezugnahme auf Verleumdungen Litwinow-Finkelsteins, Verdächtigungen wegen angeblicher Ausdehnungsgehrte Italiens in Spanien seien ebenso provokatorisch wie kindisch.

Gemeine Sprechreden Litwinows

Moskau denkt nicht an Demokratisierung

Moskau, 30. November.

Im Sonnabend abend hielt der sowjetrussische Außenminister Litwinow-Finkelstein vor der Tribüne des Rätekongresses eine Rede, die sich durch ihre heftigen Ausfälle gegen den „Faschismus“ und die Politik Deutschlands, Italiens und Japans auszeichnete. Der Redner machte zunächst die „bemerkenswerte“ Feststellung, daß die mit so viel Heftigkeit aufgewandene sogenannte „Demokratisierung“ der Sowjetunion von europäischer Seite keineswegs so angesehen werden dürfe, als ob Sowjetrußland nunmehr gleichsam als „verlorener Sohn“ zur Demokratie in europäischer Form und zu den bürgerlichen Freiheiten zurückkehren werde. (1)

Zu den spanischen Ereignissen übergehend, wiederholte Litwinow aufs Neue die schon mehrfach wiederholten unangenehmen Anschuldigungen an die Adresse Deutschlands und Italiens. Auch der Londoner Nichtteilnahmungskommission blieben seine Vorwürfe nicht erspart. Pathetisch rief er aus, daß der Rätekongreß zweifellos seine Geißel teile, wenn er das spanische „Böse“ seiner heftigen Anteilnahme und seines Entzweidens über den heldenhaften Widerstand gegen den „Faschismus“ verflöhre.

Ueber die bekannte Tatsache der sowjetrussischen Umtriebe in Spanien glaubte sich der Außenminister mit einigen billigen süßlichen Wörtern hinwegsetzen zu können.

Größere Beachtung verdient die Begründung Litwinows für das starke Interesse der Sowjetunion für die Vorgänge Spaniens. Wenn die Mächte der spanischen Nationalisten gelangen, so führte er aus, wäre keine Garantie dafür mehr vorhanden, daß sich ähnliche Vorgänge nicht auch auf anderen Schauplätzen wiederholten.

Zum deutsch-japanischen Abkommen übergehend leugnete Litwinow natürlich dessen eigentlichen Charakter und nahm es zum Anlaß, seine bekannten Klänge der kollektiven Sicherheit ersprechend in Erinnerung zu rufen. Er schloß mit der Versicherung, daß die Sowjetregierung, die sich weit

gehender Sympathien erfreue, (?) keinen Grund habe, ihre Politik zu ändern.

Litwinow-Finkelstein, der „Ehrentotloser“

Warschau, 30. November.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Zentralrat des Gottlosenverbandes den Außenminister Litwinow-Finkelstein zum Ehrentotlosen ernannt. In einem Schreiben, in dem Litwinow-Finkelstein an den Gottlosenverband für diese „Ehrentotloshonore“ dankt, betont er, daß er nicht in der Sowjetunion sondern auch im Ausland besonders aber im Völkerbund mit Stolz auf sich selbst gewordene Auszeichnungen hinweisen will. Er wird sich bemühen werde, zu beweisen, daß ihm der Titel eines Ehrentotlosen zu neuen Taten verpflichte. Weiter macht der Außenminister darauf aufmerksam, daß mit ihm auch seine Familie dem Gottlosenverband gehöre, die der Organisation 400 Rubel zur Verfügung gestellt hätte.

Bolschewistische Drohungen gegen Lettland, Estland und Finnland

Moskau, 30. November.

Der Leiter der kommunistischen Partei der Lettischen Republik, einer der Stellvertreter Stalins im Sekretariat der Gesamtpartei, Schwanowitsch, machte am Sonntag in einer längeren Rede dem Rätekongreß, der, wie Abtisch, weniger die Fragen der „Verfassung“, sondern Beschimpfungen des „Faschismus“ gewidmet war, auffallend heftige Drohungen gegen die Nachbarländer des Baltischen Gebietes, Lettland, Estland, Finnland.

In diesen kleinen Ländern, so sagte Schwanowitsch, gebe es „große Abenteuer“, die ihr Land „sozialistischen Großmächten als Operationsbasis gegen die Sowjetunion zur Verfügung stellen könnten“. Die kleinen Länder müßten sich in Acht nehmen, das die Sowjetunion nicht für ihnen zugeleitete Fenster weit aufmache und „mit Hilfe der roten Armee nachsehe, was drüben los sei“. (1)

Ehrentot für die Ermordeten Berlins

Dr. Goebels gedenkt der gefallenen Helden

Berlin, 29. November.

Auf dem Horn-Bebel-Platz in der Reichshauptstadt erfolgte gestern nachmittag die Einweihung des monumentalen Ehrentotmals für die Ermordeten der Bewegung der Berliner Innentstadt. Das Denkmal, das am Haupteingang der Gräfinstraße gegenüber des einstigen Karl-Liebknecht-Haus einen würdigen Platz erhalten hat, trägt auf hohem graniten Unterbau einen kunstvoll ausgeführten Bronzerelief, der mit ausgedehnten Schwingen zum Flug ansetzt. Der Feier wohnten neben den Angehörigen der Ermordeten Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels und der Stadtchef der SA Viktor Luge bei. Es sprach zunächst der Staatsminister der Hauptstadt Berlin Dr. Lippert.

Während die vielen Tausende die Hand zum Gruß erhoben und das Lied vom guten Kameraden erklang, fiel die Hülle vom Sockel und gab die Namen derer frei, die im Kampf um Berlin mitten im Herzen der Stadt dahingelanden. Staatschef Luge legte einen prächtigen Lorbeerkranz des Obersten SA-Führers Adolf Hitler nieder.

Dann nahm der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er erinnerte daran, daß vor fast vier Jahren ein Aufmarsch der SA auf diesem Platz mit der Front zum Karl-Liebknecht-Haus die Bürgerlichen erzittern ließ. Das war die letzte offene Kampfanlage an den Grenzen Europas und an den Vernichtern menschlicher Kultur. Wir hatten damals noch keinen Schutz bei den staatlichen Gewalten, sondern mußten uns auf eigene Faust gegen die Bolschewisierungsvorhänge durchsetzen. Was mit Berlin und dem Reich geschehen wäre, hätten wir uns damals, bürgerlichen Ratshältern folgend, juristisch gegogen, das lehrt uns das Beispiel von Spanien. Es ist nicht mehr als eine primitive Dantespflicht,

wenn es, die heute in Deutschland in den Grenzen der Freiheit, des Friedens und der Ordnung gekommen sind, denn die gebührende Anerkennung zuteil werden lassen, die diesen Tütern zugehört und gewährt werden müssen, vor allem aber den Mätern, die ihre Leben dafür hingaben.

Staatschef Luge sprach vom Opferring der nationalsozialistischen Bewegung und von dem Sinn des Denkmals, das alle Zeit daran gemahnen werde, das von diesen Männern hinterlassene Erbe zu wahren und zu hüten.

Der ungarische Staatsbesuch in Oesterreich

Reichsverweser von Horthy in Wien

Wien, 29. November.

Reichsverweser von Horthy mit Gemahlin sowie Ministerpräsident Daranyi und Außenminister Ranya trafen gestern vormittag in einem Sonderzug auf dem Wiener Ostbahnhof ein. In Empfang der hohen Gäste hatten sich Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und alle Mitglieder der Regierung sowie die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden eingefunden. Weiter waren der ungarische Botschafter in Wien, Botschafter von Papen und der italienische Botschafter Galata zugegen.

Nach der Ankunft begab sich Reichsverweser von Horthy zum Rathausplatz, um zuerst dem Staatspräsidenten und dann dem Bundeskanzler seinen Antrittsbesuch zu machen, den diese beiden später erwiderten. Ebenfalls hatte der Ministerpräsident von Daranyi dem Bundeskanzler einen Besuch ab. Hierauf legte der Reichsverweser seinem Helfendenmal als auch am Marinedenkmal Kränze nieder.

Interesse daran, durch große Bekanntmachungen in der Öffentlichkeit den Appetit an Milanischen Fleischwaren einzudämmen.“

„Sehr richtig!“

Am nächsten Tage merkte der Polizeipräsident schon, daß sich unter den Beamten des Polizeipräsidiums allmählich ein Wandel zu vollziehen begann.

Jörns bekräftigte ihm das, als er ihm Bericht erstattete.

George atmete auf und nickte seinem Sekretär, der ihm ein unentbehrlicher Helfer geworden war, freundlich zu.

Die Post wurde gebracht, und George sah sie genau durch.

Er hatte einen klaren Blick für das Wesentliche. Die meisten Eingänge interessierten ihn nicht. Mit einem Blick erkannte er das für ihn wichtige.

Heute interessierte ihn unter der ganzen Post nur ein anonymes Brief, der mit einer Schreibmaschine geschrieben war.

Er lautete: „Eine Unglückliche bittet das Polizeipräsidium, Mr. Hobby Ostot alles Interesse zuzuwenden. Erbarmungslos ruiniert er, vernichtet er, was ihm nicht zu Willen ist.“

Der Brief interessierte George in ganz besonderem Maße.

Mehrmals las er ihn durch.

Hobby Ostot! Auf ihn hatte damals Mr. Lowler gewiesen, ihn hatte er verdächtigt, und gegen ihn erhob dieser Brief nur Anklage.

George besah den Briefbogen von allen Seiten. Er wies keine besonderen Merkmale auf. Es war ein reines, halbfreies, satiniertes Papier, anscheinend das Respektblatt eines Briefbogens, fauber abgerissen.

Er rief Jörns, zeigte ihm den Brief und ließ sich die Mappe Ostot reichen. Dann bat er Beberley zu sich.

„Beberley“, sagte er zu dem dicken Inspektör, „Sie hatten damals die Nachforschungen über Hobby Ostot geleitet.“

„Jawohl.“

„Es wurde damals nichts festgestellt, mit diesen Mann mit den Gelehen in Konflikt bringen konnte. Aber, lesen Sie mal diesen Brief.“

Beberley las das Schreiben. „Klare Sache“, Mr. George.

„Ich weiß, was Sie meinen, Beberley, ob vielleicht gehen wir doch einen falschen Weg.“

Auf alle Fälle möchte ich ihn stark im Auge behalten. Wir haben doch jetzt vier tüchtige Leute aus New York bekommen. Ich werde den eleganten Hawkins mit der Ueberwachung betrauen.“

Beberley überlegte.

„Hm! Ist noch etwas sehr jung, Mr. George.“

„Wie alt?“

„Sechszwanzig.“

„Der Kriminalist, der dann noch nicht ist, der wird es nie, und wenn er an Erfahrung noch so viel dazu lernt. Schicken Sie ihn weg.“

„Der Wetter“ über Frapper.“

„Nein! Soll ich ihn einmal anrufen?“

„Ja! Mich interessiert es noch!“

Am selben Tage, gerade als die Inspektoren bei George zum Rapport waren, meldete Pappers wieder Miß Hooge.

Übermals wurde sie von Jörns hinauskomplimentiert.

Bei der nächsten Post aber war der Brief Graves mit dabei.

(Fortsetzung folgt)

Der Herr von Chicago

13

Kriminalroman von Wolfgang Markon

Copyright 1929 by Verlag Oskar Molitor, Weipau in Sachsen

„Du meinst, daß Moppe, der vor dem Hause wach, nicht mehr genügt?“

„Seht nicht mehr. Wir müssen einen im Hause haben, einen kleinen Kleffex. Unsere Schlafzimmer sind ja geschützt. Die Alarmvorrichtung am Fenster ist so beschaffen, daß ich glaube, man wird sie nicht so bald entdecken.“

„Zweifello. Aber nun will ich dir endlich erzählen, was sich im Betriebe ereignet hat. Wie ich dir sagte, haben wir Miß Lindquist die Aufsicht über das gesamte Personal übertragen. Es war ein guter Gedanke von Kramer. Er hatte weggekriegt, daß man das Möbel wegen ihres energischen Auftretens bei Lowlers Fleisch-Corporation geradezu verehrt. Die Mädels und Frauen gehen jedenfalls mit ihr. Sie hat eine so ruhige, feine Art alles zu schlichten, und dann kommen uns ihre wundervollen Sprachkenntnisse sehr zugute. Also Miß Lindquist wurde mitgeteilt, daß es in der Schlachtereier wahrscheinlich in den nächsten Tagen nicht so ganz klingen werde, denn die zwei schwarzen Schlachter und ein weißer Schlachter, die Namen tun ja nichts zur Sache, seien von der Konkurrenz gekauft. Näheres sagte man nicht, nur diese Tatsache. Miß Lindquist kam daraufhin zu mir und teilte es mir mit. Natürlich hat sich Kramer mit mir zusammen gleich daran gemacht, die Burschen zu beobachten. Und wirklich, es war an dem. Wir haben deutlich, wie der eine Schlachter ein zischgeschlachtet Schwein mit einer Flüssigkeit aus einem kleinen Fläschchen bespritzte. Wir haben sofort zugegriffen, aber man bemerkte uns,

verschüttete den Inhalt auf dem blutbespritzten Boden und warf das Fläschchen in einen Trog mit Blut.“

George stand erregt auf.

„Was war in dem Fläschchen?“

„Ja, das wissen wir nicht. Ich habe das Fläschchen sofort aus dem Blut fischen lassen, habe den Saal sperren lassen. Alles betroffene Fleisch kam weg und ist vergarben, der Saal wurde sofort gereinigt und alles desinfiziert. Das Blut im Trog haben wir untersucht lassen. Aber man fand nichts.“

„Und die drei Schlachter?“

„Erklären die ganze Sache als einen Witz, den sie sich machten, um die Aufpasser zu ärgern.“

„Glaubst du das?“

„Keine Sekunde! Ich habe keine Ahnung, was es gewesen sein kann, ob Gift oder Bakterien. Ich weiß es nicht. Jedenfalls wird die Situation ungemütlich, denn wir stehen gegen zwei Fronten, gegen Lowler, dem ich allerdings eine solche Schweinerei nicht zutraue, und gegen die Verbrecher Chicago, die an sich schon ein Interesse daran haben, daß das Milanische Unternehmen ruiniert wird. Denn letzten Endes steht und fällt damit dein Vermögen. Achzehn Millionen hat dir Lowler für die Fleischwerke geboten. Es kann auch der Fall eintreten, daß sie nicht mehr ein Drittel davon wert sind. Was gedenkst du zu tun?“

„Nichts“, entgegnete George ruhig. „Ich werde die Augen weiter offen halten, und damit will ich mich bescheiden. Ich habe kein

Beuthen

Morgensfeier im Landes-Theater

Mit einem seltenen Programm kamen die Solisten unseres Landes-Theaters heraus. Peter Esser, der bewegliche musikalische Leiter der Morgensfeier, legt sich mit seiner musikalischen Feingefühligkeit für unsere Meister aus vorletzter Zeit ein, stellt einem Dohnanyi (Serenade C-Dur) einen ganz wunderbaren Brahms (Horntrio in Es) gegenüber und beendet die Folge mit dem Streichtrio D-Moll von Max Regner.

Die Serenade von Dohnanyi nimmt sofort durch ihren Eingangsatz gefangen, einem frischen Marschrhythmus, gesund erkunden auch in seiner interessanten Melodik. Ein Bratschen Solo eröffnet die Zartheiten des 2. Satzes, der Romanze. Ranzartig mit eigenwilligen Melodiefortschritten, scharf entgegen gestellt, spielen Violine und Bratsche den 3. Satz ein, bis sich über denselben polyphonen Themen der Bratsche und des Cellos in wunderbarer Kantilene das Seitenthema in der Violine wölbt. Hier liegt wohl auch der Höhepunkt des ganzen Werkes, das ein chorales Thema im 4. Satz in glänzender Form variiert.

In seiner gesunden Herbheit des nordisch-empfindenden Menschen zeigt sich das Brahmswerk, ungemünzt schwierig in seiner rhythmischen Lebendigkeit, ungemein schwierig auch in seiner Hornpartie. Hier hat Adolf Ostzschka seine Aufgabe ganz hervorragend gelöst. Mit welcher Feingefühligkeit er den Hornpart in den Gesamtklang mischte, mit welcher Sinnlichkeit überhaupt sein Instrument ins Erlingen kam, das alles konnte nur einem Künstler gelingen, der Meister seines Instruments ist. Auch der Klavierpart wurde mit Beobachtbarkeit und Akkuratheit besetzt. Hier sorgte Gottfried Weise für den nötigen Ernst.

Bruno Gnaußschun überzeugte durch die atmächtig gefärbte Wärme seiner Bratsche, und Fritz Rogg war ein sehr fähiger und musikalischer Cellist.

Peter Esser, der eigentlich schon ein musikalischer Fels, dem oberflächlichen Musikkritiker unentbehrlich geworden ist, konnte mit der Morgensfeier ein Stück seiner Persönlichkeit aufweisen, die ganz besonders stark ist, wenn es sich um die Widergabe neuerzeitlicher Werke handelt.

Ein erfreuliches Bild zeigte der Zuhörerraum, erfreulicher als sonst. Hatte doch unsere Jugend, die für unsere Meister der Lüne gefangen werden soll, hier in großem Maße Platz genommen. Möge der Beifall, gerade aus jungen Händen geboten, für unsere Künstler Lob und Ansporn sein.

Georg Klauß

„Gelig sind die Toten“

Im „Blauen Saale“ des evangelischen Gemeindehauses hielt am Sonntag nachmittags der Ober-schlesische Feuerbestattungsverein eine Toten-gedenkstunde ab. Durch einen Harmonikvortrag (Choral von Bach) wurde die würdig abgehaltene Feier eingeleitet, dann sang das „Klankwartett“ das Lied „Gelig sind die Toten“. Harmonisierend sprach hierauf Konrektor i. R. Meißner über „Die Liebe ist das ewige Licht“ und betonte, wahre Totenfeier soll uns die Dissonanz des Parzenliedes vom Tode in die volltönenden Akkorde eines Lebenshochgesanges aufhellen helfen durch Kräfte, die den geheimnisvollen Tiefen unserer Seele entquellen. Die geistlich Gebundenen und geistlich Gelassen reichen sich beide über Raum und Zeit die ver-stehende Bruderhand. Wenn auch manches Menschen Sinne zu kumpf sind, um diesem Zauber je an sich zu erproben, — er ist dennoch wirksam. So werde auch in dieser Stunde gemeinsamer Trauerandacht sich die Wärme dieses Wunder über uns ergießen und Leid-beugung und Lebensmühe zu Aufgerichtetem und Lebenskämpfern wandeln. An die Helden, die im Kampf für das alte und neue Reich fielen, seien die nicht hehre Klutzgeugen für jene Liebe in strahlender Gloria, die Vaterlandsliebe?

Dann gedachte der Redner der seit der vor-jährigen Totenfeier aus dem Kreise der Gefinnungs-freunde geschiedenen neun Mitglieder, während sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben und das Kameradenlied erklang. Mit dem Quartett „Trost in Todesnot, Wenn ich einmal soll scheiden“ von Joh. Seb. Bach klang die ergreifende Feier aus.

Gleiwitz

Tödlicher Unfall

Bei Ellerbrück, auf der Landstraße zwischen Loh und Peistretscham, ereignete sich am Sonnabend ein schweres Autounfall, das den Tod des Regierungs-assessors Buchholz aus Oppeln zur Folge hatte. Ein Opelner Personkraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Beuthen befand, geriet infolge der durch gestörten Schnee glatt gewordenen Straße ins Schleudern und überschlug sich. Regierungsrat Ehrenthal und die Kreisjugendpflegerin Frä. Fäkel erlitten leichtere Verletzungen und konnten ihre Fahrt fortsetzen. Die Bezirksjugendpflegerin Frä. Schneider dagegen wurde schwer verletzt. Die Verletzungen des 4. Fahrteilnehmers, des Regie-rungs-Assessors Buchholz, waren tödlich. Regierungs-assessor Buchholz war 30 Jahre alt und Leiter der Preiskasse bei der Regierung in Oppeln.

Motorbandarte 17 nach Gleiwitz verlegt. Gestern ist auf Befehl des Brigadeführers Schäfer-hansen der Stab der Motorbandarte 17 unter Führung von Obersturmführer Gindler von Beuthen nach Gleiwitz, Angerkstraße 10, verlegt worden.

Ein neuer Sieg des Winterhilfswerks

Erwartungen weit übertroffen

Beuthen, 30. November.

Unsere Erwartungen sind hundert-fünfundprozentig übertroffen, war alles was uns der Kreisamtsleiter der NSDAP Pg. B o h m a n n jagen konnte. Fünf Worte nur, aber die sagen unendlich viel. Der Wert der am gestrigen Sonntag gesammelten Spenden wird auf 40—45 000 Mark geschätzt. Und das schöne dabei ist, daß mindestens 80 Prozent neue Sachen darunter sind.

Über dem Hof der ehemaligen Molkereifabrik liegt noch Morgengrauen, trotzdem wimmelt es schon dort von Helfern und Helferinnen, Blut- und Zellen-warten der NSDAP. Als um 7.30 Uhr Kreisamtsleiter Pg. B o h m a n n mit seinem Stellvertreter Pg. Kunowski den Hof betritt, konnten ihm 110 BDM-Mädels, 680 Blod- und Zellenwarte, 750 von der NS-Frauenenschaft, 60 Frauen vom evangl. Frauenwerk, 50 Mitglieder vom Roten Kreuz und mehrere Betriebsgruppen großer Firmen gemeldet werden, die sich alle für die Sammlung der Kleider- und Wollspende zur Verfügung gestellt hatten. Schnelle Anweisungen, dann Einteilung für die verschiedenen Bezirke, Straßen und Häuser und als vom Turm die Uhr 8 schlug, hieß es „Begleiten“, die Kleider- und Wollspende kann beginnen.

Die Angehörigen der Beuthener Motorstaffel waren währenddessen nicht untätig. Die mit NSKK-Männern besetzten Lastautos ratterten durch die Straßen und in Sprechhöfen wurde auf die Kleider-spende noch einmal, als recht eindringlich, hingewiesen.

Die Sammeltätigkeit war diesmal nicht so ein-fach. Die Körbe gaben etwas zum Schleppe. Trepp-auf, treppab ging es mit den schweren Körben und doch wurde alles mit Humor ertragen und ein Sammler suchte dem anderen den „Rang abzulaufen“.

Einige ganz Schlaue, wohl von der NS-Gruppe Kaiserplatz, erachteten sich kurzerhand an der Ecke Gymnasialstraße Hohenzollernstraße im Freien ein „Sammelager“. Späähig anzusehen, was alles unter den Spenden vertreten war: Kinderstühle, viel Kinderstühle, Sweaters, Zoppen, Ueberröcher, Pakete über

Pakete und darauf thronte ein Teddybär — der später die Fahrt ins Hauptammellager auch mit-machen durfte.

Im Hauptammellager in der Kratauerstraße 13 herrschte wieder einmal, trotz Sonntag, Hochbetrieb. Fieberhaft wird an der „Ausbohrung“ der Last- und Personkraftwagen, von denen oft sechs bis acht im Hofe stehen, gearbeitet. Da gibt es kein Herum-lungern, keine Brüdebergelei. Alles wird heran-gezogen, um zu helfen, damit keine Stodung eintritt, denn kaum hat ein entleertes Auto den Hof verlassen, ist gleich wieder ein neues mit Paketen vollge-piraptetes Auto zur Stelle. Das geht so bis gegen 13 Uhr, als die letzten Kraftwagen anrattern. Die Kleider- und Wollspende war beendet. Jetzt hat man Mühe, sich das „S i l l e b e n“ in den beiden Sammel-lagern der NSDAP anzusehen. Stichproben werden ge-macht. Bei allen fünf Paketen, die geöffnet werden, nur neue Sachen, teilweise im Werte von drei bis fünf Mark und höher. In einem Paketen liegt oben ein kleiner Zettel: ein Gebicht, wert, daß es gebracht wird:

„Derzeit, wenn meine Gabe klein — —
Bleibst du gleich sie dem Edelstein — —
Die Armut liegt mir doch so nah — —
Gern bräuh ich große Opfer dar — —!
Ich kam mit einer „großen Gabe“ — —!
Doch leider — bin ich ein armer Kade.“

In einem weiteren Paket wieder ein Gebicht, diesmal von einem Mitglied der NS-Frauenenschaft:

„Ich gebe dich so gern und milig —
Die Sachen sind doch wirklich billig —
Den Kleinen will ich Freude machen,
Wie werden da die Herzen lachen.“

Wer fröhlich gibt, gibt doppelt, heißt es beim Winterhilfswerk, und dies trifft noch einmal doppelt zu, wenn die Geber sich noch die Zeit nehmen, die Spenden mit so herzlich gemeinten Zeilen zu be-gleiten.

Wie man uns noch nachträglich mitteilt, ergab eine natürlich oberflächliche Zählung eine Zahl von 18 000 Paketen.

Hindenburg

Hausmusikabend der Oberrealschule

Die Elternschaft der Oberrealschüler versammelte sich in der Aula der Schlägerer-Oberrealschule zu einer hausmusikalischen Feiertunde. Seminareoberlehrer Bälkel, der musikalische Ver-treter der Anstalt, sprach einleitend über Wesen und Bedeutung der Hausmusik. Die Vortragsfolge enthielt Werke von der (schwierigen Kammermusik bis zum vollstimmigen Ziehharmonikafonzert. Die Zuhörer waren mit begeisterter Hingabe am Musikieren und sicherten den einzelnen Werken eine künstlerische Wiedergabe. Beethoven's B-Dur für Klavier, Klarinette und Cello fand eine begeisterte Aufnahme. Am Steinway-Flügel führte Alfred Bälkel, die Klarinette spielte Untersekundär Brjlla, die Klarinette spielte Untersekundär Brjlla, und Walter Gola, der hervorragende ober-schlesische Cellist, half mit seinem ecklingenden Instrument zur künstlerischen Abrundung. Im Largo des B-Moll-Konzerts für zwei Violinen von

Sebastian Bach zeigten Brjlla und Oberprimaner B e n d i g anerkanntenswerte Leistungen. Um die Klaviermusikalische Begleitung der einzelnen Stücke machte sich Alfred Bälkel verdient. Walter Gola erreichte durch den Vortrag des Wiegeliades von Gorbard und der Humoreske von Dvorak Brjlla fand auch mit der Tanzmelodie von Schubert für Saxophon erfreuliche Formschönheit. Oberrealschüler Aulawit erreichte durch sein frisches Klavierpiel der (schwierigen Länge von Beethoven, die er aus dem Gedächtnis wiedergab. Den Schluß bildeten die drei Gebürder Altnoch mit ihren entzündenden Harmonikafolge, das an Tonfülle und Feinheit nichts zu wünschen übrig ließ. Zuletzt würdigte der Oberstudienrat die schönen Leistungen des Abends und legte den Eltern und Schülern die Pflege guter Hausmusik als schönste Pflicht zur Festigung und Bereicherung des Familienlebens ans Herz.

Ehrenvolles Alter. Die Witwe Susanne Hoinfis, Hindenburg-Nordost, Beuthener Straße 131, feiert am heutigen Tag das Fest ihres 85. Geburtstages.

Leoboschütz

Neue Tuberkulose-Beratungskasse. Vom 1. De-ber 1936 ab werden in Raitzsch, Weierhofstraße (altes Postamt) an jedem ersten und dritten Dien-tag im Monat in der Zeit von 14—15 Uhr Sprech-stunden abgehalten. Die ärztliche Leitung der Be-ratungskasse liegt in den Händen des Kreisärzt-rats Dr. Schilora, Raitzsch. Die erste Sprechstunde findet am Dienstag, den 1. Dezember 1936 statt.

Opf

70 Jahre. Heute feiert in aller Rüstigkeit Fleischmeister Paul Czerner seinen 70. Ge-burtstag.



NSDAP, Ortsgruppe Gleiwitz Nord

Am Dienstag, 1. Dezember, um 9 Uhr findet im Saal des Pg. Raitzsch, Kratauerstraße 13, ein Mitgliederversammlung statt. Alle Mitglieder sind hier-mit zu dieser Versammlung eingeladen. Das Erschei-nen aller Parteigenossen, Walter, Marie und Hochster zur Ehrenpflicht gemacht. Es spricht der Leiter der Orts-gruppe Schmitzschon, Pg. Rosemann.

Auslobungen

- Tauschrästel: Gau — Gnu.
Delphischer Spruch: Rutte, Rutter.
Zahlenrästel: Die Zeit eilt, die Zeit flieht (Schlüssel: Diele, Reid, Zile, Sü, Idee.)
Silbernrästel: 1. Dobermann, 2. Arteter, 3. Samos, 4. Samurai, 5. Irene, 6. Negre, 7. Dnamit, 8. Donigetti, 9. Ntade, 10. Eld-gemein, 11. Waldmeister, 12. Edingburgh, 13. Indiana, 14. Sumorum, 15. Ecuador, 16. Re-bau, 17. Donez, 18. Negramm, 19. Elen-20. Demut, 21. Unteroffizier, 22. Kubiter, 23. Chianti. — Das sind die Weissen, die den Irrtum zur Wahrheit zeihen.

- Buchstabenrästel: Opfer, Pferd.
Kreuzwörterrästel: Waagerecht: 1. Bor-2. Hals, 3. Gosen, 8. Tau, 9. du, 10. Re, 11. Loh-14. Danae, 15. Stab, 16. Roff. — Vertikal: 1. Boa, 2. Not, 3. Hen, 4. Gau, 6. Galo-7. Tee, 9. das, 10. Ras, 11. Lab, 12. Bar, 13. W.
Silberkette: 1. Tango — Gotif, 2. Taube — Belah, 3. Berlin — Linde, 4. Auge — Gelfer-5. Rame — Westen, 6. Niede — Wefen.
Bilderrästel: Junggelellenschaft.
Sataufgabe: B: a D, 9; b 10, A, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1; M: a b c d B; a 10, R: 5, 4, 3, 2, 1; K (gedrückt b 10, D); S: a M, 8, 7; c 10, D, 9, 8, 7; d A, 10, 1; B: 5, 4, 3, 2, 1; A: (-25), 2; S: c D, a D, c K (-10); 3. W: 5, 10, 5, 2, d A (-24); damit haben die Gegner 60. 5 hat geahnt und wimmelte sein d. A. das gerah-richte; hätte er — was nahe lag — c 10 ge-wimmelt, wurde das Spiel von M gewonnen. Es kostet mit 4, Spiel 5 mal 12 = 60.

Seit den
**Oberschles.
Wanderer!**

**Stellen-
angebote**
Kaufmännischer
Angestellter

Verkäufe
In Breslau
zu verkaufen
**Edel-
gaststätte**

Stechenpazilaustauschank Gleiwitz
Wilhelmstraße 20
Kostlos Montag u. Dienstag
Großes
**Schweine-
schlachten**
wie bekannt
Tel. 4577. Es ladet ergebe auf Robert Becker

Eigene
Erprobte
Winter-Mäntel
Loden-Mäntel
aus orig. Mönch.
Loden

über 25 Jahre alt,
stark i. Korrespondenz,
Buchführung,
Steuer, Lohn-
abrechnung, Schreib-
maschine u. Steno-
graphie, s. e. u. s. t.
Angebot, mit Zeugn-
issen wird erbet.

Kaufgesuche
**Kaufe
Rund-
hölzer**

Über den Betrieb der Karl und
Dittlie Franke in Dürr-Arnsdorf,
Kreis Reife wird am 27. Novem-
ber 1936, um 16 Uhr, das Ent-
schuldungsverfahren eröffnet. Das
Entschuldungsamt ist Entschuldungs-
stelle. Die Gläubiger werden ange-
fordert, ihre Ansprüche bis zum
27. Dezember 1936 beim Entschul-
dungsamt anzumelden und die in
ihrem Besitz befindlichen Urkunden
einzubringen. Entschuldungsamt Reife,
den 27. 11. 1936 — 8 Bw. E. 442.

Wohnungen
Schöne geräumige
**5-Zimmer-
Wohnung**
i. Gleiwitz, Stadt-
mitte, m. Bad u.
Beigel., i. Altbau,
bestens renoviert,
kann ab sofort
zu vermieten.

Geldlei-
**15 bis
20 000 Mk.**

Garagen
m. Zentralheizung
neben vorhanden,
bestenfalls Wald-
balken, Hebebrücke
und allen modern.
Einrichtungen, sof-
ab. Spä. zu verm.

In der Entschuldungs-sache be-
treffend den gärtnerischen Betrieb
der Herrmann, Maria und Bern-
hard Kreisjäger in Hebersdorf,
Kreis Reife wird der von der Ent-
schuldungsstelle aufgestellte und nach
Zustellung an die beteiligten Gläu-
biger angenommene Zwangsver-
gleichsvorschlag vom 1. August 1936
gerichtlich bestätigt. Das Entschul-
dungs- und Zwangsvergleichsver-
fahren aufgehoben. Entschuldungs-
amt Reife, den 26. November 1936.
— 8 Bw. E. 214.

Verkauf
Eigene
Winter-Mäntel
Loden-Mäntel
aus orig. Mönch.
Loden

Verkauf
Eigene
Winter-Mäntel
Loden-Mäntel
aus orig. Mönch.
Loden

Verkauf
Eigene
Winter-Mäntel
Loden-Mäntel
aus orig. Mönch.
Loden

Beschluss. Über den Betrieb des
Bauern Josef Peter II. Groß
Reudorf, Kreis Reife, wird am
27. November 1936, um 16 Uhr das
Entschuldungsverfahren eröffnet. Das
Entschuldungsamt ist Entschuldungs-
stelle. Die Gläubiger werden ange-
fordert, ihre Ansprüche bis zum
27. Dezember 1936 beim Entschul-
dungsamt anzumelden und die in
ihrem Besitz befindlichen Urkunden
einzubringen. Entschuldungsamt Reife,
den 27. 11. 1936. — 8 Bw. E. 456.

Am Freitag, den 27. d. Mts. verschied
Oberbahnhofs-vorsteher i. R.
Adolf Schramm
Abgeordneter der NSDAP. im ehem. Oberschlesischen
Provinzial-Landtag
Wir werden diesem Vorkämpfer der nationalsozialistischen
Bewegung in Oberschlesien, der seinen Sohn für Deutsch-
lands Freiheit geopfert hat, immer ein ehrendes Andenken
bewahren.
Der Oberpräsident
(Verwaltung des Oberschl. Provinzialverbandes)
Joseph Joachim Adamczyk
Landeshauptmann

Pg. Adolf Schramm
Schon früh fand er den Weg zu den Fahnen des Führers
und gehörte mit seinem durch Mörderhand gefallenen
Sohne Bruno zu den Begründern der hiesigen Ortsgruppe
der NSDAP. Das Vertrauen der Bewegung berief ihn in
den Dienst der Stadt Zülz, der er als 1. Beigeordneter
uneigennützig wertvolle Arbeit leistete.
Ein bleibendes Gedenken ist ihm bei uns gesichert.
Zülz, den 28. November 1936.
Der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter
Kern

Sammlen-Druckerei
fertigt schnellstens an
Damen-Mäntel
Auf Wunsch Zahlungszielvereinbarung

In der 39. Minute durch Strauß den fünften Treffer. Drei Minuten vor Schluss verringert Hoffmann auf 5:2.

Die Rattibor waren groß in Fahrt. Ihre treibenden Kräfte waren Kuppelt, Strauß, Uffe und Urbas. Bei den Gästen wollte es im Sturm nicht recht klappen. Während Lukaschek Josef Wojtitz, Zimmer und Sun aufopfernd arbeiteten, fielen Hoffmann, Uffmann, Edmund Wojtitz und Scheliga stellenweise stark ab.

SV Kgl. Neudorf — Reuthener BC 1:1 (1:0)

Das Spiel zwischen Neudorf und BSC wurde in Neudorf ausgetragen und brachte eine Punkte- teilung. Die Neudorfer stellten sich in schwacher Form vor, spielten sehr gefahren und kamen gerade noch mit einem blauen Auge davon. Die Reuthener zeigten sich wieder gut in Schwung und hätten einen Sieg verdient.

Neudorf ging in der 1. Halbzeit durch Hahn in Führung. Eine Minute nach Wiederbeginn glied die Reuthener aus. Bis zum Schluss wurde erbittert um den Führungstreffer gekämpft, es blieb aber bei einem Unentschieden.

Mittelschlesien

Mit 5:2 (3:0) bezwang der SV Klettendorf einen seiner gefährlichsten Gegner, nämlich den VfB Breslau, der nun mit 6:10 Punkten den vor- letzten Platz einnimmt, also nach seinem Abstieg in die Bezirksklasse noch weit weniger Erfolg hatte als in Oberschlesien. Dagegen schied der VfB Breslau (3:1) gegen den VfR Schleien Breslau (3:1) ab. Der DSV Schwelbitz den Klettendorfern hart auf den Fersen. In Brieg schloffen Weber Brega noch der S.T.C. Dels ein Tor; diese beiden Vereine blieben also in der Gefahrenzone. Abgesagt wurde die Begegnung SpV Reichenbach — Waldenburg 09.

Niederschlesien

Gruppe Süd: Im Liegnitz Ortsgegners- kampf SpVg 96 des VfB gegen Blüth 93 legten die VfB mit 2:0 (1:0). In Kirchberg mußte der VfB Liegnitz gegen den S.T.C. Schwer um den Sieg kämpfen. Das 3:1 fand schon bei Halbzeit statt. In Goldberg setzte sich Schleien Hagnau gegen Preußen nach hartem Wider- stand mit 4:2 (3:0) durch.

Gruppe Nord: Der Vorjahressieger MSV Thereser Görlitz hat den SV Sagan zu Gast, der überraschenderweise Görlitz mit 1:0 (0:0) als Sieger verließ. Auch das Treffen zwischen VfB Penzig und G. B. M. Görlitz endete 1:0 (0:0), wobei die Penziger den Sieger stellten.

Die Kreisklassen

Kreis Gleiwitz: Gleiwitzer Straße — Viktoria Gleiwitz 0:2 (0:1). Freundschaftsspiele: SV Her- minenstraße — Roland 6:2 (3:1), VfR Gleiwitz gegen Reserve VfR Gleiwitz 5:4 (1:3), VfB Gleiwitz 2 — Oberhütten 2:5 (2:0).

Kreis Reichenbach: Barbara-Pokalspiel: Fieblers- glück — Gleiwitz 3:1 (2:1).

Kreis Reife-Kreis: Schlesien Reife gegen SpVg 3 Jüß 1:2 (1:1). Weber das Erlaubte hinaus hart wurde dieses Spiel von den beiden Anstößern durchgeföhrt. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig. In der letzten Minute erzielte Jüß den Führungstreffer. Mit dieser Niederlage kann Schleien alle Hoffnungen aufgeben, der Abstieg ist ihnen sicher. Der erste Meistertitel in der Kreisklasse fiel an den SV Ziegen- hals, der gegen Preußen Reife Knaben 6:0 siegte.

KSV Gleiwitz — Oberhütten Gleiwitz 11:2 (2:2)

Die Gauliga des KSV benutzte den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen die SG Oberhütten. Obgleich die Reichsbahn ohne Baron, Nowroth und Jungoll spielte, holte sie einen zweifelhafte Sieg heraus. In der ersten Halbzeit hielt sich Oberhütten recht ansprechend. Beide Parteien kamen zu je zwei Erfolgen. Nach der Pause konnte Oberhütten das Tempo nicht mithalten. Die technische Überlegenheit und die bessere Durch- schlagskraft der Reichsbahn feierten somit einen hohen Sieg. Beim KSV stand nach Monaten wieder Statistik im Tor. Er wird auch am kommenden Sonntag gegen Breslau 02 wieder mit dabei sein.

Kreis Reife — Kreis Frankenstein 1:1

In Münsterberg trafen sich die Auswahlmann- schaften zum Rückspiel. Reife mußte wegen des offenen Sonntags drei Ersatzleute stellen. Beide Mannschaften zeigten ein hohes Spiel. Reife war stets überlegen, aber der harte, holprige Platz gab dem Ball stets eine andere Richtung. Zehn Minuten nach Spielbeginn verfiel der Schiedsrichter gegen Reife einen Elfmeter, der aber gut ab- gewehrt wurde. Ein Elfmeter für Reife wurde ebenfalls verpaßt. Nach der Halbzeit wird das Spiel noch schneller. In der 85. Minute erhält Frankenstein einen zweiten Elfer, der ihm die Führung bringt. In der letzten zwanzig Sekunden stellt Kontny auf eine Planke von links den Ausgleich her. Reife hätte einen knappen Sieg verdient.

Münchener „Löwen“ siegen in Innsbruck

Dem ersten Spiel einer reichsdeutschen Mann- schaft in Oesterreich wohnt nach langer Pause am Sonntag in Innsbruck rund 3000 Zuschauer bei. Die Mannschaft von München 1860 wurde durch den Tiroler Sportkommissar bezüglich begrüßt. Das Spiel selbst gewann die Bayern knapp mit 4:3 (2:2) Toren gegen die Innsbrucker Stadt- mannschaft.

Paris — Prag 2:1 (2:1)

Die Pariser Stadtmannschaft kam am Sonntag zu einem neuen großen Erfolg. Nach dem über- legenen Sieg gegen Budapest wurde im voll besetzten Pariser Prinzenparkstadion nun auch die Auswahlmannschaft von Prag mit 2:1 geschlagen. Das Endergebnis stand schon vor der Pause fest. Nach dem Wechsel waren die Prager hoch überlegen, ihre Angriffe schritten jedoch an der ausgezeichneten Abwehr der Pariser. Als neuen Gegner an Stelle von Portugal hat der französische Fußballverband nunmehr Jugoslawien für ein Länderspiel am 13. Dezember in Paris verpflichtet.

Sußball in Zahlen

Ostpreußen: Rassenport Breußen Königsberg — VfB Königsberg 4:0, Prussia Samland — KSV Helligendell 6:1, Asco Königsberg — Concordia Königsberg 0:3, MSV v. d. Goltz Tilsit — SV Goldap 0:0, KSV Rakenburg — Allenstein 1910 2:0, MSV Danzig — Viktoria Gding 2:0, SV Breußen Danzig — Gledania Danzig 2:0, Spfr. Tilsit — Breußen Insterburg 2:1.

Pommern: Preußen Stettin — Blücher Gollnow 3:2, VfB Pommernsdorf — VfB Stettin 4:2, Sturm Lauenburg — Germania Stolp 3:3, Viktoria Stolp — Pfeil Lauenburg 0:1, Madensen Neukettin — Bertha Schneidemühl 5:0.

Sachsen: Dresdener SC — BSV Chemnitz 0:1, Wader Leipzig — Tura Leipzig 2:1, SC Hartha — Fortuna Leipzig 1:1, SC Planitz — VfB Leipzig 2:0, Kieker SV — VfB Pantow (GS) 2:2.

Mitte: SV 05 Dessau — Viktoria 96 Magdeburg 10:0, 1. FC Laucha — 1. SV Jena 1:0, Ridel Viktoria Magdeburg — Wader Halle 2:0, Thüringen Weida — SV 99 Merseburg 2:1.

Nordmark: Hamburger SV — BSV Lübeck 3:2, Altona 93 — Sperber Hamburg 2:0, FC St. Pauli — Rothenburgsort 2:0, Phönix Lübeck — Eims- hüttel 1:3, Holstein Kiel — Werder Bremen (GS) 3:3.

Niederachsen: Hannover 96 — 09 Wilhelmsburg 2:0, VfB Peine — Rassenport Sarburg 0:1, Hildes- heim 06 — Arminia Hannover (GS) 0:4, Eintracht Braunschweig — Neu Braunschweig (GS) 5:2.

Westfalen: FC Schalke 04 — 08 Erke 3:0, TuS Rottkahlen — Borussia Dortmund 3:1, Westfalia Herne — SC 99 Köln (GS) 2:2, Münster 08 — Germania Bochum (GS) 2:0.

Niederrhein: SV Eberfeld — Fortuna Düsseldorf 0:2, VfB Rhenath — Hamborn 07 7:1, Tura Düsseldorf — Schwarzweiß Essen 1:1.

Mittelschlesien: SpVg. Andernach — Rhemata Wärselen 2:2, SV Neuel — Bonner VfB 4:3, TuS Neuenhof — Wilhelm SV 4:0.

Nordhessen: SpVg. Kassel — Germania Fulda 4:3, Niedersachsen — Borussia Fulda 4:0, VfB Friedberg — FC 99 Hanau 2:3, Kuchelhofen Marburg.

Dritte Weltmeisterschaft in Paris

Sagung der FIFA in Frankfurt a. M.

Der Vorschlagsausschuss des Fußball-Weltverbandes (FIFA) hielt am Sonnabend in Frankfurt a. M. eine nicht-öffentliche Sitzung ab. Im Mittelpunkt der hiesigen Verhandlungen, an denen der Prä- sident Jules Rimet, Frankreich, die Vizepräsi- denten R. M. Seelndrayers, Belgien, Adolat Mauro, Italien, Dr. P. Bauwens, Deutsch- land, Ingenieur Fischer, Ungarn, Prof. Dr. A. Pelikan, Tschechoslowakei, J. Latay, Holland, und der Generalsekretär Dr. von Schröder teil- nahmen, stand die dritte Fußball-Welt- meisterschaft, deren Durchführung bekanntlich dem französischen Verband übertragen worden ist.

Präsident Rimet erstattete Bericht über die ge- leistete Arbeit. Dann wurde zur Vorbereitung der Organisation ein Ausschuss gebildet, der Dr. Ba- rassi, Rom, Caudron, Frankreich, und De- launey, Frankreich, Dr. Schröder, Zürich, und ein noch zu erwählendes Vorstandsmitglied des fran- zösischen Verbandes angehören. Der Ausschuss hat bis zum 15. Februar seine ersten Berichte über die nach- folgenden Punkte vorzulegen: 1. Die sportliche Organi- sation des Wettbewerbes einschließlich der Aus- scheidungsspiele, 2. die finanziellen Bedingungen und 3. die sonstigen mit dem Wettbewerb zusammen- hängenden Vorbereitungen wie Reise und Transport der Mannschaften, Unterkunft in Hotels, Steuern usw. Als Termin für die Durchführung der Fußball- weltmeisterschaft wurden vom französischen Verband die Tage vom 4. bis 19. Juni 1938 in Vorschlag gebracht. Der Ausschuss beschloß, daß die Wahl der Schiedsrichter durch den Ausschuss für die Spiel-

Hessen: Hersfeld 1:1, Rewa Wachenbuchen — Union Niederrad 1:4.

Südwest: FC Saarbrücken — Eintracht Frank- furt 1:3, Offenbacher Kickers — SV Wiesbaden 4:0, Borussia Worms — FC Birmahaus 2:0, FC Frankfurt — SC 05 Kassel (GS) 4:1.

Baden: VfR Nedarau — VfR Mannheim 1:1, FC Freiburg — SV Waldhof 3:3, Karlsruher FC — SpVg. Sandhofen 2:0.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB Stutt- gart 0:2, Union Bödingen — SV Göttingen 1:1.

Bayern: Wader München — 1. FC Nürnberg 0:0, VfB Nürnberg — Bayern München 0:1, FC Schweinfurt 05 — SpVg. Fürth 2:2, VfB Coburg — FC Augsburg 2:1.

Die Spiele im Ausland

Italien: AS Rom — Genoa 93 0:0, FC Mailand — Novara 2:0, FC Bologna — Juventus Turin 1:1, Sampierdarena — Ambrosiana Mailand 2:2, FC Turin — Lazio Rom 2:2, Lucchese — FC Bari 0:0, FC Neapel — Alessandria 2:0, FC Florenz — FC Triest 2:1.

Tschechoslowakei: DFC Prag — Reichenberger FK 5:0.

Oesterreich: Austria Wien — Wader 4:2, Admira — Vienna 3:0, Rapid — Favoritner AC 0:2, FC Wien — Floridsborfer AC 0:2, Tiroler Auswahl — 1860 München 3:4 (2:2).

England: 1. Liga: Birmingham — Sheffield Wednesday 1:1, Charlton Athletic — Sunderland 3:1, Chelsea — Everton 4:0, Grimsby Town — Wolverhampton Wanderers 1:1, Leeds United — Manchester United 2:1, Liverpool — Derby County 3:3, Manchester City — Brentford 0:0 abgebrochen, Middlesbrough — Preston Northend 2:1, Port-smouth — Bolton Wanderers 1:1, Stoke City — Subbervied Town 1:1, West Bromwich Albion — Arsenal 2:4.

Schweiz: Young Boys Bern — Rapid Ungarn 3:3.

regeln und Schiedsrichter der FIFA zu erfolgen habe.

Im Laufe des Monats Juni 1937 soll zu Worde- aweden und zur Gründung eines FIFA-Welt- ein- spiel zwischen zwei europäischen Aus- wahlmannschaften veranstaltet werden. Ferner wurde von dem Schreiber, mit dem der Fußball- verband von Peru seinen Austritt aus der FIFA er- klärt, Kenntnis genommen. Aufgenommen wurde der Fußballverband von San Salvador. Prä- sident Rimet sprach dem deutschen Fußball- verband für die überaus freundliche Aufnahme des Ausschusses und die bei seiner Tagung in Frank- furt a. M. erwiesene Gastfreundschaft Dank aus und beglückwünschte gleichzeitig die Vertreter Italiens zu dem Sieg ihrer Mannschaft im Olympischen Fuß- ballturnier.

Über den Ausschluß von Spielern bei Länderspielen wurde bestimmt, daß die Ver- stärker automatisch für Länderspiele und Verbands- spiele bis zu dem vom Verband zu erzielendem Maßnahmen suspendiert sind. Der Schiedsrichter hat dem Landesverband innerhalb von 48 Stunden über die Gründe des Ausschlusses zu berichten. Der Landesverband hat seine ausgesprochenen Strafen der FIFA und den interessierten Landesverbänden mitzuteilen. Die Bestimmung erstreckt sich auch auf internationale Vereinsspiele und Kämpfe repräsen- tativer Mannschaften. Genehmigt wurde ein Pokal- wettbewerb der Ländermannschaften von Jugos- lawien, Rumänien und der Tschecho- slowakei.

Berlin — Kralau 5:4 (3:2)

Der am Sonntag im Poststadion veranstaltete deutsch-polnische Städtekampf endete mit dem knappen 5:4 (3:2)-Sieg der Berliner. Damit hat Berlin seinen zweiten Erfolg erlitten, während Kralau bisher einmal erfolgreich war. Vorweg sei festgestellt, daß ein unentschiedenes Ergebnis viel- leicht den Leistungen besser entsprochen hätte; immerhin ist der Berliner Sieg nicht unbedeutend, da die Reichshauptstädter in den letzten zwanzig Minuten tonangebend waren. Der Besuch war mit 12.000 Zuschauern überraschend schwach. Nicht allein das kalte Wetter büßte absehend gewirkt haben, sondern vielmehr noch die vornehmlichste Stim- mung, die an diesem Sonntag zur ersten größeren Schaufensterparade verlodete. Mit dem hatten, glatten Boden fanden sich die Kralauer Spieler besser ab. Der körperlich größeren Berliner Mann- schaft bereitete der Untergrund ziemliche Schwierig- keiten. Im ganzen genommen boten die Reichs- hauptstädter eine gute Leistung. Am besten zu ge- fallen mußten der Torhüter Burmiski, dann vor allem der kleine, wendige Verteidiger Appel, der Mittelfeldler Kaddak und die Stürmer Salitz und Ballendal. Bei den Polen war der Schlussmann Wlodar sehr unsicher, um so besser der blonde Verteidiger Bajal, aber ganz überragend der rechte Flügel Jizla, unstrittig der beste Mann in der polnischen Elf. Im Angriff ragten der alte Nationale Pazurek und der sehr eifrige, aber auch sehr derbe Krawczyk hervor.

Amateure schlagen auch

Das Zusammenreffen des polnischen Landes- meisters mit dem neu aufgestellten ostber- eichlichen Meister AS Königsbrunn brachte 6000 Zuschauer in Königsbrunn auf die Beine. Amateure schlagen auch Wisniewski die verdient mit 2:1 (0:0) Toren.

In der schlesischen Liga mußte der ab- gestiegene Landesligaverband Slonik Schwien- toschowitz gegen Jalenze 0:6 die dritte Nieder- lage mit 0:1 (0:0) hinnehmen und steht weiter ohne Gutmot an letzter Stelle. Die Rattowitzer Polizei schlägt Konordia Anzow mit knapp 4:3 (4:0). Jada Belschowitz war gegen Kojczarawa Sagnubisz mit 5:4 (2:2) knapp siegreich.

Dänemark — Deutschland 3:2

Denker der Unglücksstabe im Tennisländerspiel Die Tennishalle in Kopenhagen hatte am Sonntag einen ausgezeichneten Besuch aufzuwei- sen, als die beiden letzten Einzelspiele des Vor- schlußrundenkampfes um den Königs-Pokal im Hallentennis in Angriff genommen wurden. 2:1 für Dänemark lautete der Gesamtstand nach dem Doppel am Sonnabend. Schon die erste Be- gegnung zwischen Plogman und Denker brachte die Entscheidung. Der Däne gewann nach einem dramatischen Kampf 6:0, 6:4, 10:12, 5:7, 6:3 und holte damit den Sieg heraus. Im zweiten Spiel hatte Detimer wenig Mühe, Körner 6:2, 6:3, 6:2 niederzuhalten und die Niederlage auf 3:2 zu verbessern. Durch diesen Sieg gelangte Dänemark in die Schlussrunde, die vom 4. bis 6. Dezember in Stockholm gegen Frankreich aus- getragen wird.

Denker wurde zum Unglücksstabe von Kopen- hagen. Er überstand noch die schwere Nerven- belastung, als beim Gesamtstand von 2:1 für Dänemark sein Gegner Plogman mit 2:0 Sätzen in Führung ging und gleich diese in zwei schwerumkämpften, langen Sätzen von 34 Spielen wieder aus. Dann aber war er dem Schlußangriff Plogmans nicht gewachsen und mußte den fünften Satz und damit Sieg und Gewinn des Länders- kampfes dem Dänen überlassen. Im entscheidenden Satz begann Denker sehr gut, dann aber miflan- gen ihm einige wichtige Bälle, was ihm das Ver- trauen raubte, so daß Plogman schließlich 6:3 die Oberhand behielt. Riesendank begrüßte den dänischen Sieg.

Ein spannenden Kampf lieferten sich an- schließend Detimer und Körner. Körner verlegte sich wieder aufs Netzspiel, doch Detimer verlor es, ihn von der Grundlinie aus zu meßern. Immer wieder fand er die Bälle Körners her- aus und überspielte ihn erfolgreich. Nur 2:2 kam der Däne im ersten Satz mit, dann mußte er ihn mit 6:2 Detimer überlassen. Im zweiten Satz führte Körner 3:0, verlor dann aber sechs Spiele hintereinander zum 6:3 für Detimer. Der dritte Satz verlief ähnlich wie der erste. Beim Stande 4:1 sicherte sich Körner noch ein Spiel, doch dann hatte Detimer 6:2 gewonnen.

Borussia Carlowitz klar in Dresden

BSB Opatowitz unterlag in Breslau

Der letzte Novembersonntag brachte ganz be- deutlich den Beweis, daß der neue schlesische Meister im Handball nur Borussia Carlowitz sein kann. Der Tabellenzweite BSB Opatowitz gegen den Soldaten mit 18:4 in Grund und Boden gespielt. Etwas überraschend kommt die 4:6 Niederlage von BSB Opatowitz gegen den BSB Carlowitz. Die Breslauer waren mit der besten Leistung zur Stelle, bei Opatowitz fehlten Sillger, Lor und Bekers in der Verteidigung. Der Carlowitzmann machte seine Sache aber ganz gut. Breslauer bringt Krotke mit 1:0 in Führung. Warzcha zieht jedoch bald gleich, auch einen weiten Treffer von Hoffmann holt Warzcha auf. Nach dem Wechsel heißt es durch Hoffmann 3:2 für Carlowitz. Nach Wiederbeginn ist Opatowitz eine Viertelstunde leicht überlegen. Warzcha schießt das Dußha bringt die Oberhälfte in Führung. In den letzten 10 Minuten ist aber wieder Breslau an- gegend. Hindemith, Wandig, Hindemith schießen den Endstand von 6:4 für Breslau. Den Erfolg Breslauer kann man schließlich als unbedeutend bezeichnen. Die besten Reute waren bei den Breslauer Mittelkäufer Pöhlke, Stürmer Krotke und Hindemith. Bei den Opatowicern fiel Mittelkäufer Krotke am meisten auf.

Liegnitz gewann in Breslau gegen BSB mit 6:5, während Kelling die unglück- lichen Spiele endgültig übermunden hat und

Wie alt sind Sie?

Man ist so alt wie man sich fühlt. Es kommt nicht auf die Zahl der Jahre an, sondern auf die Art, wie man sie verbringt. Mit dem Alter reifen die Sinne mit, das Leben mit seinen 70 Jahren wird länger. Zur Bekräftigung dieses Satzes ist ein Spielchen erfunden worden, das es ermöglicht, das Alter zu bestimmen. Man ist so alt wie man sich fühlt. Es kommt nicht auf die Zahl der Jahre an, sondern auf die Art, wie man sie verbringt. Mit dem Alter reifen die Sinne mit, das Leben mit seinen 70 Jahren wird länger. Zur Bekräftigung dieses Satzes ist ein Spielchen erfunden worden, das es ermöglicht, das Alter zu bestimmen.

Heidekraft

DT 1847 Görlitz mit 14:8 klar bezwang. Liebericht, in der Post SV Opatowitz bereits auf 6. Platz angelangt ist, hat folgendes Aussehen:

Team	Sp	S	N	U	Punkte
Borussia Carlowitz	9	9	0	0	100:46
VfB Breslau	9	6	1	2	92:81
BSB Breslau	9	6	0	3	76:39
BSB Breslau	10	5	2	3	72:67
Post SV Opatowitz	9	4	3	2	66:56
SV Kelling Breslau	10	4	0	6	92:90
DT 47 Görlitz	10	3	2	5	71:90
BSB Liegnitz	9	2	2	5	69:78
BSB Opatowitz	10	2	0	8	43:67
BSB Breslau	9	1	6	2	55:96

Handball in Oberschlesien

Aus der ober-schlesischen Industrie-Gruppe war nur zwei Spiel bekannt. Hoch wie erwartet siegte der BSB Industrie-Gruppe mit 7:2 (5:1) gegen den TSB Babel, während der SV Gieseler den BSB Babel überwand. Gegen den TSB Babel wert mit 2:8 (2:4) unterlag.

Im Kreis Opatowitz sollte die Freundschafts- begegnung zwischen dem neuen Gruppenmeister BSB Opatowitz und Post SV Opatowitz stattfinden. Die Opatowitzer schieden aber nur ihre Bezirks- schaft, die von den Großschützern mit 7:7 (2:2) geschlagen wurde.

In Rattibor gewann die Turngemeinde Gleiwitz das Gedächtnisspiel gegen den VfB Rattibor mit 3:5 (3:3). Im Punktepiel siegte der MSV Töpel gegen den DSC Rattibor mit 11:3 (5:0). Das Spiel wurde in Töpel abgetragen.

Deutsche Sechsterstege in Graz

Die internationale ausgeschriebenen Land- meisterschaften der Steiermark im Fechten in Graz gaben den deutschen Fechtern und Fechterinnen die Gelegenheit, ihre Können und ihre Erfahrungen gegen die Besten des Auslandes in die Waagschale zu werfen. Das Turnier brachte einen Erfolg für Deutschland auf der ganzen Linie. Die von Ungarn, Italien und Jugoslawien internatio- nalen bestkämpften Landesmeisterschaften teil- nahme Vertreter vor schwerer Aufgaben. Erst nach erbitterten Kämpfen wurden die Siege erran- gen. Unseren Vertretern war schon im ersten Wet- bewerb ein voller Erfolg beschieden. S. Eise- nacker, Frankfurt a. M. und Hedwig Sab, Offen- bach wurden im Florett-Turnier Sieger. Die deutsche Meisterin kämpfte in ganz großer Form und gewann mit sieben Siegen ohne Niederlage gegen die Desterreicherin Benig, die nur ihr Ge- sieg gegen Hof verlor. Sehr gut hielt sich auch die Polierin Leni Oslob, die einen guten fünften Platz belegte. Bei den Männern triumphierte Eisen- ecker mit sieben Siegen und nur einer Nieder- lage über die Desterreicher Loser und Lösl mit je sechs Siegen und zwei Niederlagen.

Das ausgezeichnete beste Turnier im Degen- fechten sah den Umer Uffmann erfolgreich über- wies. Max, Dresden belegte vor dem Desterreicher Polert und Hirschring, Hannover den dritten Platz.

Im Säbelfechten kam Julius Eisenacker, Frankfurt a. M. zu seinem zweiten Turniersieg. Eisenacker, der trotz der vielen Kämpfe keine Müdigkeit zeigte, bezwang alle Gegner. Er besiegte Wagner und verwies Deutnant Loist, Moos, Leipzig und Limper, Fürth auf die Plätze. Von den weiteren deutschen Teilnehmern legten Fischer, Hannover den siebenten und Wie- mann, Essen den neunten Platz.

Herber/Beier begeistern in Dortmund

Das Auftreten von Magi Herber und Ernst Baier hatte am Sonntag 10.000 Zuschauer in Dortmund. Die beiden Westfalen haben die besten Leistungen im Programm von Garmisch-Partenkirchen vor, das so großen Anklang fand, unter dem Meisterspaar eine Zugabe nach der anderen abgefordert wurde. Das gleiche Bild hat sich auch bei ihrem Auftreten im Einzelspiel. Im Einzelspiel siegte die German Canadiana Berlin 5:0 (0:0, 2:0, 3:0) über B. Canandura Berlin.